

Liebe Lokalredaktion, leider konnten Sie sich kein Bild von unserer Aktion machen und nicht dabei sein. Dennoch hat eine Mitarbeiterin aus der Redaktion uns telefonisch angedeutet, im Nachtrag einen Presseartikel über die Aktion zu schreiben und zu illustrieren. Der beiliegende Pressebericht soll auf die unerträgliche und sich ständig verschärfende Gewaltsituation von Kindern aufmerksam machen. Diese Öffentlichkeitsarbeit gegenüber der Zivilgesellschaft ist aus unserer Sicht dringend von Nöten. Es darf nicht sein, dass dieses Thema zu wenig Raum einnimmt und wir möchten Sie bitten, unser Anliegen zu unterstützen und den Pressebericht zeitnah zu veröffentlichen.

Wolfgang Seidensticker und Dieter Elbracht aus dem UNICEF Team Bielefeld

## **Gewalt gegen Kinder hinterlässt Spuren – UNICEF informiert über den weltweiten Aktionstag zur gewaltfreien Erziehung**

Am 28.4. wollte UNICEF in der Niedernstr. mit einer Aktion über alltägliche Gewalt gegen Kinder aufklären und sensibilisieren. Bis heute erfahren unzählige Kinder in ihrem Leben weltweit und auch in Bielefeld Übergriffe – besonders häufig in ihrer Familie, in der Schule, in der Kita oder wenn sie online sind. Körperliche, psychische Gewalt und Vernachlässigungen sind für Millionen Kinder tagtägliche, bittere Normalität. Meist geschieht sie hinter verschlossenen Türen, fernab der öffentlichen Wahrnehmung. Unbemerkt, übersehen oder gleichgültig hingenommen. Sie untergräbt so die Rechte und Würde von Kindern – mit oft verheerenden Folgen. UNICEF ruft dazu auf, eine herabwürdigende, respektlose und gewaltverharmlosende Sprache gegenüber Kindern nicht länger zu tolerieren, eine wertschätzende Kommunikation zu fördern und Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken.

Bei ihrer Aktion hat UNICEF Passanten mit gängigen Sätzen konfrontiert: „Aus dir wird nie was“ oder „Wer nicht hören will muss fühlen“. Sie spiegeln Haltungen und Erziehungsverständnisse der Erwachsenen wider, sie sind abwertend und beeinträchtigen das Selbstwertgefühl von Kindern. Das bewusst zu machen und dafür zu sensibilisieren, war im Interesse der Unicef Engagierten. Mit Passanten sind diese Sätze dann spielerisch umformuliert worden in „Wer nicht hören will, möchte verstehen“ „ Aus dir wird alles was du kannst und willst“.

Bei dieser Aktion wurde auch eine Szene dargestellt, in der drei Unicef Engagierte auftraten: der erste hatte den Mund geschlossen und konnte nichts sagen, der zweite konnte durch Augenklappen nichts sehen, der dritte trug einen Kopfhörer und konnte nichts hören. Diese Szene sollte auf die stillschweigende Duldung und Ignoranz von Gewalt gegenüber Kindern aufmerksam machen und bot Gesprächsanlässe mit Passanten. Mit kleinen Informationskarten wollte Unicef über die unterschiedlichen Formen und Auswirkungen von Gewalt gegenüber Kindern aufklären und sensibilisieren.

Eine aktuelle Studie von UNICEF, dem deutschen Kinderschutzbund und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm vom November 2020 zeigt, dass bis heute jeder zweite Erwachsene in Deutschland tatsächlich der Auffassung ist, dass „ein Klaps auf den Hintern noch niemandem geschadet habe“. Eine Statistik des Polizeipräsidiums Bielefeld aus dem Jahr 2021 belegt, dass die Polizei jährlich zu rund 890 Einsätzen in Fällen häuslicher Gewalt gerufen wird. Das sind 41 Fälle mehr als 2020. In ca. der Hälfte der Fälle sind Kinder betroffen. Und das sind nur die registrierten Fälle. Das Dunkelfeld dürfte ungleich größer sein. Das Erleben häuslicher Gewalt, ob als Opfer oder als Zeuge, ist für die betroffenen Kinder eine traumatische Erfahrung. Besonders diese frühen traumatischen Erfahrungen können die kindliche Entwicklung und die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben erheblich beeinträchtigen.

UNICEF setzt sich dafür ein, dass alltägliche Gewalt gegen Kinder in all ihren Formen, ihrem Ausmaß und ihren Folgen sichtbar wird und ruft dazu auf, hinzusehen und sich für ein gewaltfreies Aufwachsen von Kindern stark zu machen.



